b4p trends

#21 - November 2021

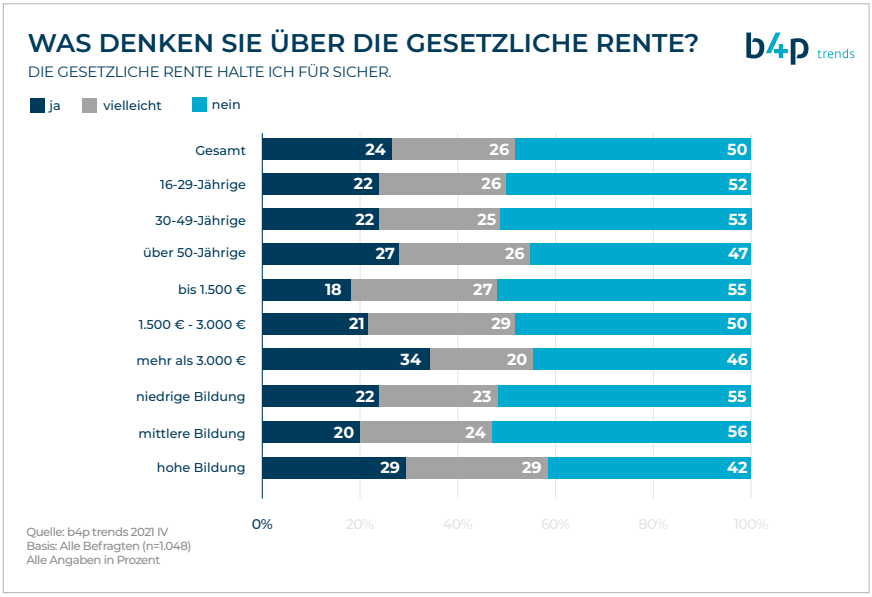
ANLAGEN, FINANZEN UND ALTERSVORSORGE

WIE SPAREN DIE DEUTSCHEN?

Es ist nie zu früh, sich mit der eigenen Altersvorsorge auseinanderzusetzen. Doch sieht das der Großteil der Deutschen ähnlich? Wofür wird in Deutschland gespart und welche Rolle spielt dabei die eigene Absicherung für das Alter wirklich? In der vierten Welle unserer Studienreihe b4p trends haben wir genau diese Fragen gestellt und dabei einige überraschende Erkenntnisse darüber erlangt, wie die Deutschen mit ihren Finanzen umgehen.

DIE RENTE IST SICHER, SICHER?

Die Hälfte aller Befragten hält die gesetzliche Rente für nicht sicher, vor allem jüngere Befragte zwischen 16 und 49 Jahren sowie Berufstätige. Zudem bewerten Befragte, die Informationsquellen fast nie oder nie nutzen, die gesetzliche Rente überdurchschnittlich häufig als nicht sicher. Nur etwa ein Viertel (24%) der Deutschen vertraut in die gesetzliche Altersvorsorge und stuft sie als sicher ein, in erster Linie Rentner (40%) und Befragte mit einem Haushaltsnetto-Einkommen von mehr als 3.000 Euro (34%). Gleichwohl halten mehr als drei Viertel der Befragten (78%) die Versorgungsleistung durch die gesetzliche Rente für nicht ausreichend, vor allem Frauen (80%) und Geringverdiener (83%) teilen diese Sichtweise. Kombiniert man beide Fragen zur gesetzlichen Rente so zeigt sich, dass mehr als die Hälfte der Befragten (55%), die die gesetzliche Rente für sicher halten, sich durch diese nicht ausreichend versorgt fühlen. Dieser Anteil steigt auf 69% bei Befragten, die die gesetzliche Rente für vielleicht sicher einstufen und erreicht einen Anteil von 94% bei Befragten, die die gesetzliche Rente als nicht sicher bewerten.



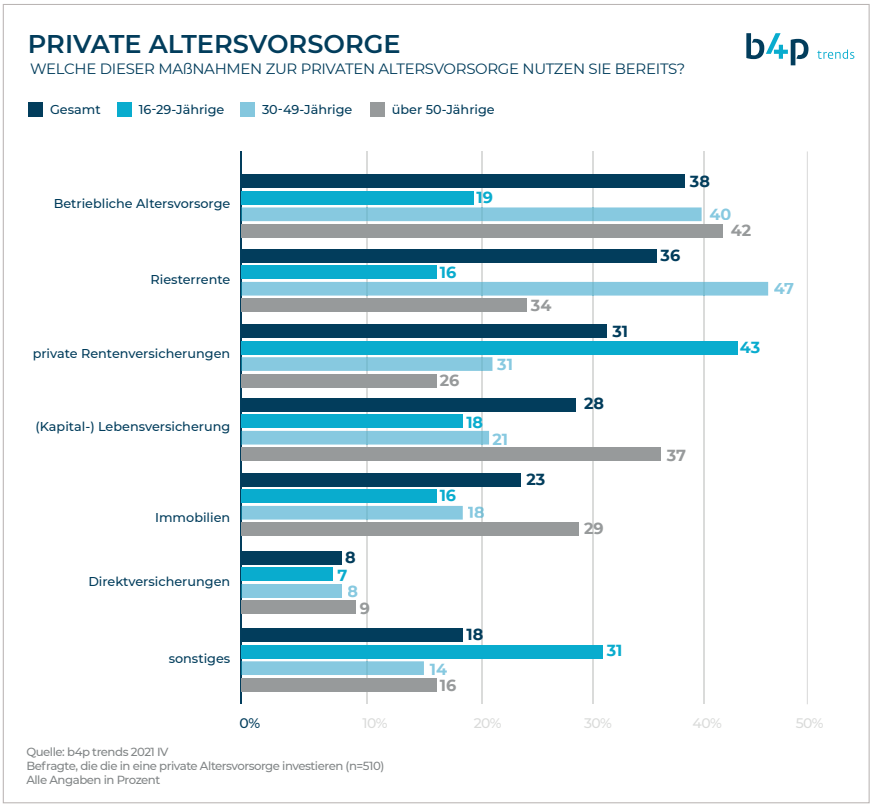
Doch obwohl die Mehrheit der Befragten die gesetzliche Altersvorsorge für unsicher hält, investiert nur knapp die Hälfte (49%) in die private Altersvorsorge – und dabei vor allem Menschen mit einem überdurchschnittlichen Einkommen und in der Altersgruppe 30 bis 49 Jahren. Am wenigsten investieren hingegen Frauen zwischen 16 und 29 Jahren in die Vorsorge: Nur ein Viertel von ihnen hat bisher eine private Altersvorsorge abgeschlossen.

Auch hier gibt es wieder eine Tendenz, die mit der Nutzung von Print- sowie Online-Medien zusammenhängt: Wer sich intensiv in diesen Medien informiert, investiert überdurchschnittlich häufig in die private Altersvorsorge. Unterdurchschnittlich häufig investieren hingegen Deutsche, die intensiv Inhalte in den sozialen Medien, von Influencern sowie auf Video-Plattformen konsumieren.

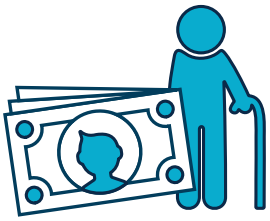
DIE PRIVATE ALTERSVORSORGE

Knapp die Hälfte der Befragten (49%) sorgt privat für sich selbst vor. Davon sichern außerdem 28% zusätzlich auch ihre/n Lebenspartner/in mit der privaten Altersvorsorge ab sowie weitere 14% die gesamte Familie.

Wenn in zusätzliche private Vorsorgemaßnahmen investiert wird, sind es vor allem die Betriebliche Altersvorsorge (38%) und die Riesterrente (36%), gefolgt von privaten Rentenversicherungen (31%), Kapital-Lebens-Versicherungen (28%) und Immobilien (23%). Während ältere Befragte am häufigsten die betriebliche Altersvorsorge nutzen, dominiert bei den 16- bis 29-Jährigen die private Rentenversicherung (43%). Auch auffällig ist, dass Frauen (44%) deutlich häufiger als Männer (28%) in die Riesterrente investieren.



Quelle: b4p trends 2021 IV
Befragte, die die in eine private Altersvorsorge investieren (n=510)
Alle Angaben in Prozent



51%

fühlen sich nicht ausreichend über die Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge informiert

Wer sich allerdings bisher nicht um eine private Absicherung für das Alter gekümmert hat, plant das auch in Zukunft nicht zu ändern – das geben 52% der Befragten an. Weitere 30% ohne Altersvorsorge sind unentschlossen und lediglich 17% planen zukünftig in eine private Altersvorsorge zu investieren. Das sind vor allem Jüngere und hierbei insbesondere Männer zwischen 16 und 29 Jahren (43%).

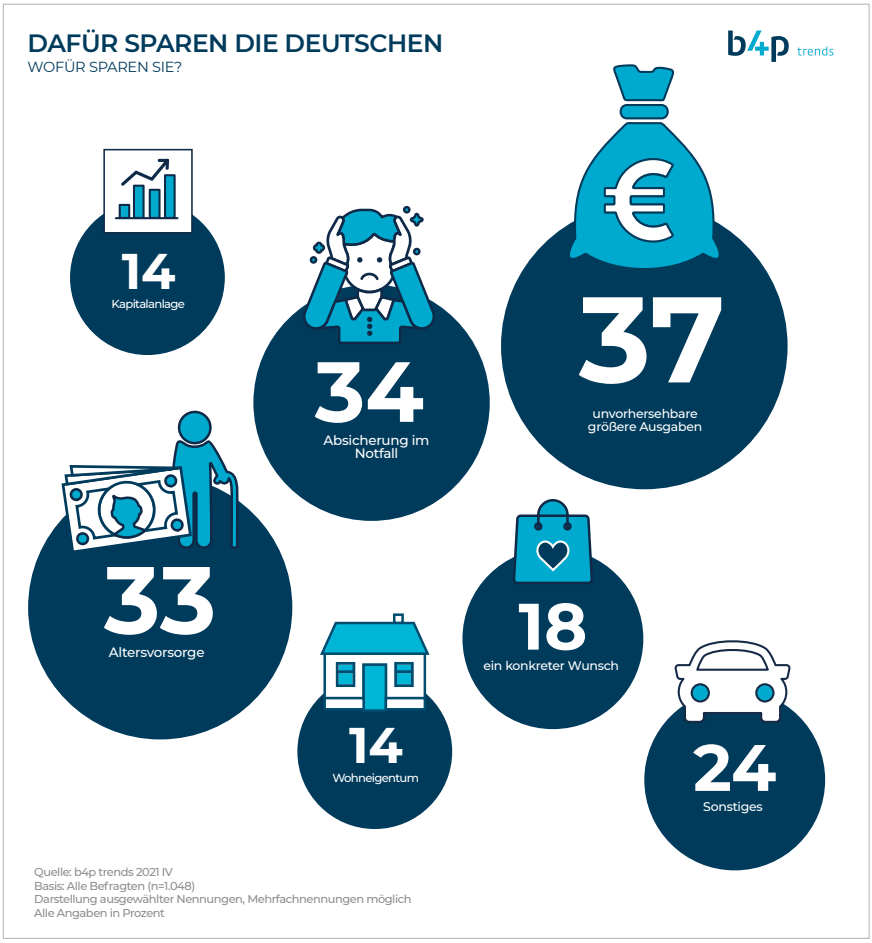
Für die bisherige Gleichgültigkeit gegenüber der privaten Altersvorsorge gibt es einen guten Grund: Etwas mehr als die Hälfte aller Befragten (51%) fühlt sich nicht ausreichend über die Möglichkeiten der privaten Altersvorsorge informiert. Hier ist eine klare Altersdiskrepanz zu spüren: 74% der 16- bis 29-Jährigen fühlen sich schlecht informiert. Diese Eigenwahrnehmung ändert sich jedoch mit steigendem Alter. Je älter, desto besser scheinen die Deutschen also über die private Altersvorsorge informiert zu sein.

SPAREN, SPAREN, SPAREN

Die große Mehrheit (73%) der Befragten spart. Doch das muss man sich auch leisten können: Tatsächlich wird mit zunehmendem Alter weniger gespart. Wenig überraschend hingegen ist, dass mit geringerem Einkommen die Zahl derjenigen steigt, die nicht sparen (können). Ein ähnliches Bild zeigt sich beim Bildungsniveau: je geringer, desto weniger wird gespart.

So werden höhere Summen ab 200€ im Monat tendenziell eher von Personen mit einer höheren Ausbildung und einem höheren Einkommen zur Seite gelegt. Bemerkenswert ist jedoch, dass je weniger Medieninformationsquellen genutzt werden, desto weniger auch gespart wird.

Die Motivation für das Sparen ist dabei vor allem die Möglichkeit, sich dadurch unvorhergesehene größere Ausgaben leisten zu können und auch die Absicherung für einen Notfall ist den Deutschen wichtig. An dritter Stelle folgt die Altersvorsorge. Weitere Gründe für das Sparen sind außerdem die Erfüllung von konkreten Wünschen, Kapitalanlagen und Wohneigentum sowie Konsum und Ausbildung der Kinder.



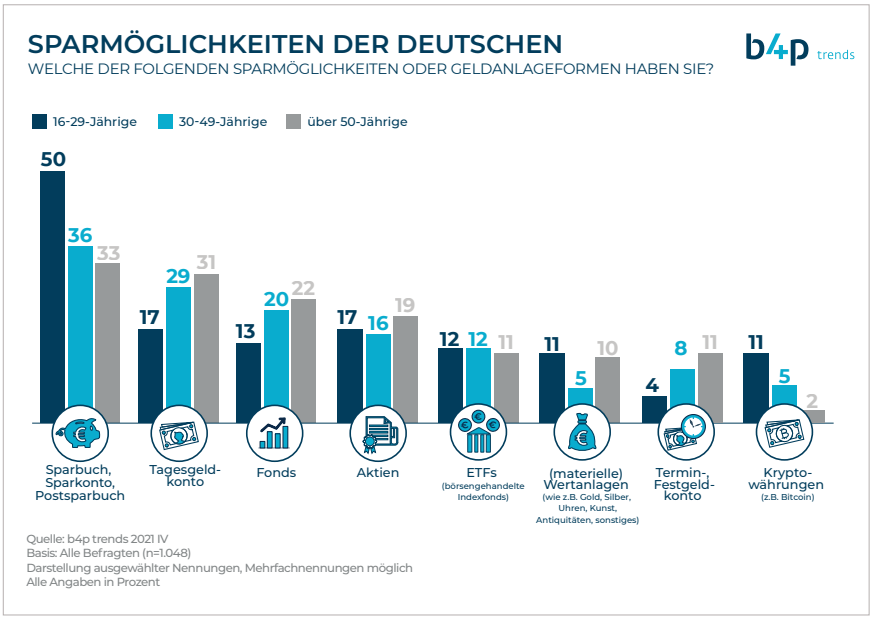
KONSUM AUF PUMP: KREDITE UND ANLAGEMÖGLICHKEITEN

Wer spart, scheint keine Kredite in Anspruch zu nehmen: 69% der Befragten nutzen keine Konsumkredite. Tendenziell nehmen Männer (34%) solche Kredite häufiger in Anspruch als Frauen (28%), um sich eigene Wünsche zu erfüllen oder kurzfristige Anschaffungen zu tätigen.

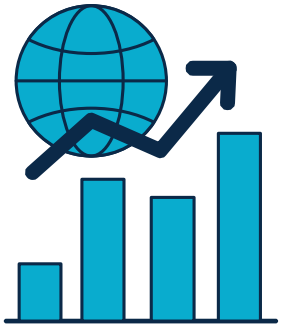
Bei Anlagen sieht das anders aus. Das Sparbuch ist der Deutschen liebste Anlage: Mehr als jeder Dritte (38%) nutzt als Sparmöglichkeit ein Sparbuch,

Sparkonto oder Postsparbuch. Auf dem zweiten Platz folgen Tagesgeldkonten, die von mehr als einem Viertel (27%) genutzt werden. Knapp ein Fünftel verwendet Fonds (19%) oder Aktien (18%) als Anlagemöglichkeit. Jeder Achte (12%) legt einen Teil seines Geldes in ETFs (Exchange Traded Funds) an.

Interessanterweise ist auch bei 16-29-Jährigen das Sparbuch/Sparkonto die bevorzugte Anlage- und Sparmöglichkeit (50%), gefolgt von Aktien und Tagesgeldkonto (jeweils 17%), Fonds (13%), ETFs (12%) sowie (materiellen) Wertanlagen und Kryptowährungen wie Bitcoin (jeweils 11%). Letztere werden von 16-29-Jährigen deutlich häufiger genutzt als von 30-49-Jährigen (5%) und über 50-Jährigen (2%).



Quelle: b4p trends 2021 IV
Basis: Alle Befragten (n=1.048)
Darstellung ausgewählter Nennungen, Mehrfachnennungen möglich
Alle Angaben in Prozent



62%
der Anschaffungsplaner haben Interesse an Online-/Direktbank oder Online Brokering/Trading

ONLINE IST AUF DEM VORMARSCH

Digitale Bezugswege wie Online-Banking oder -Trading dominieren nicht nur bei Jüngeren: Wer zukünftig plant, mindestens eine der abgefragten Anlage- oder Sparmöglichkeiten in den nächsten 12 Monaten zu nutzen, bevorzugt zur Anschaffung den digitalen Weg. Für nahezu zwei Drittel (62%) dieser Befragten kommen Online-/Direktbank oder Online-Brokering/-Trading in Frage. Das ist vor allem bei den Jüngeren der Fall, aber auch für mehr als die Hälfte der über 50-Jährigen.

Mit deutlichem Abstand zu den Online-Bezugswegen (62%) folgen Filialbanken, die sich 41% als Bezugsweg vorstellen können, hier insbesondere die ältere Zielgruppe (44%), während mit abnehmendem Alter dieser Bezugsweg an Bedeutung verliert. Interessanterweise liegen allerdings Online-Bezugswege (55%) auch in der Altersgruppe 50+ weit vor Filialbanken (44%) und freien Anlageberatern (10%). Sicherlich spielt auch der Ausbruch der Coronapandemie dabei eine Rolle.

71%

der Frauen zwischen 16 und 29 Jahren haben Ihr Anlageverhalten modifiziert

HAT CORONA DAS ANLAGEVERHALTEN VERÄNDERT?

Bei dem Großteil der Befragten (61%) hat sich das Anlageverhalten durch den Ausbruch der Coronapandemie gar nicht verändert. Wenn es zu Veränderungen kam, dann allerdings besonders in der jüngeren Zielgruppe: Nahezu zwei Drittel (65%) der 16-29-Jährigen geben an, ihr Anlageverhalten im Zuge von Corona zumindest etwas modifiziert zu haben. Dies betrifft vor allem Frauen zwischen 16 und 29 Jahren (71%).

Je gebildeter, desto häufiger hat sich das Anlageverhalten der Befragten auch verändert, während sich zwischen den Einkommensgruppen kaum Unterschiede diesbezüglich zeigen.

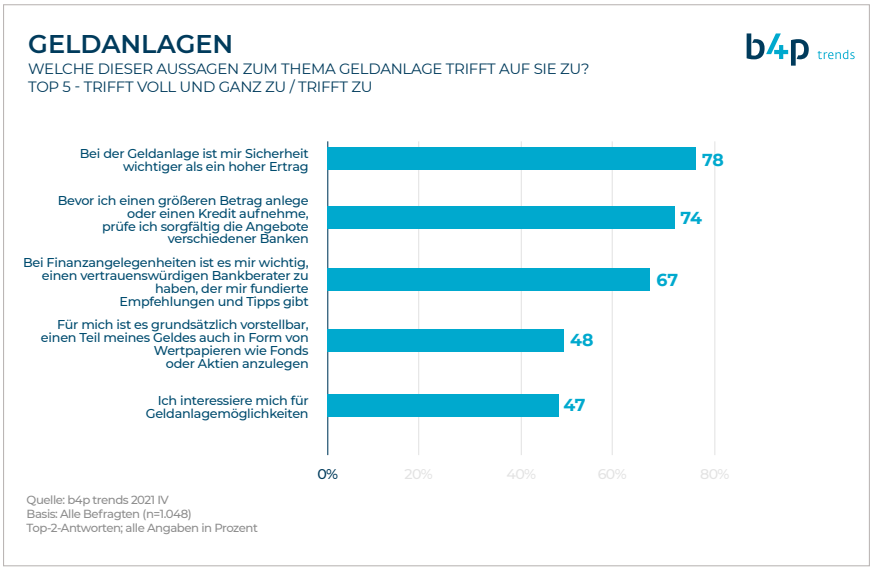
78%

stellen Sicherheit über hohe Erträge, wenn es um Geldanlage geht

GELDANLAGEN: SICHERHEIT GEHT VOR

Mehr als drei Viertel der Befragten (78%) ist Sicherheit wichtiger als ein hoher Ertrag, wenn es um Geldanlagen geht. Dementsprechend prüfen knapp drei Viertel (74%) Angebote verschiedener Banken, bevor sie einen größeren Betrag anlegen oder einen Kredit aufnehmen. Rund zwei Drittel (67%) der Befragten verlassen sich außerdem auf einen vertrauenswürdigen Bankberater, der fundierte Empfehlungen und Tipps mit an die Hand gibt. Immerhin 41% überlassen ihr Geld am liebsten einem Fachmann, um es anzulegen.

Je höher das Sicherheitsbedürfnis bei der Geldanlage ist, desto intensiver informieren sich die Deutschen. Intensive Mediennutzer können sich deutlich häufiger grundsätzlich vorstellen, einen Teil ihres Geldes in Wertpapieren anzulegen als Befragte, die nie oder fast nie Medien nutzen. Dieses Ergebnis korrespondiert auch damit, dass sich intensive Mediennutzer deutlich häufiger über aktuelle Börsenkurse informieren als Gelegenheits- und Wenig-Nutzer, vor allem regelmäßige Nutzer von Printmedien sowie von Online-Medien.

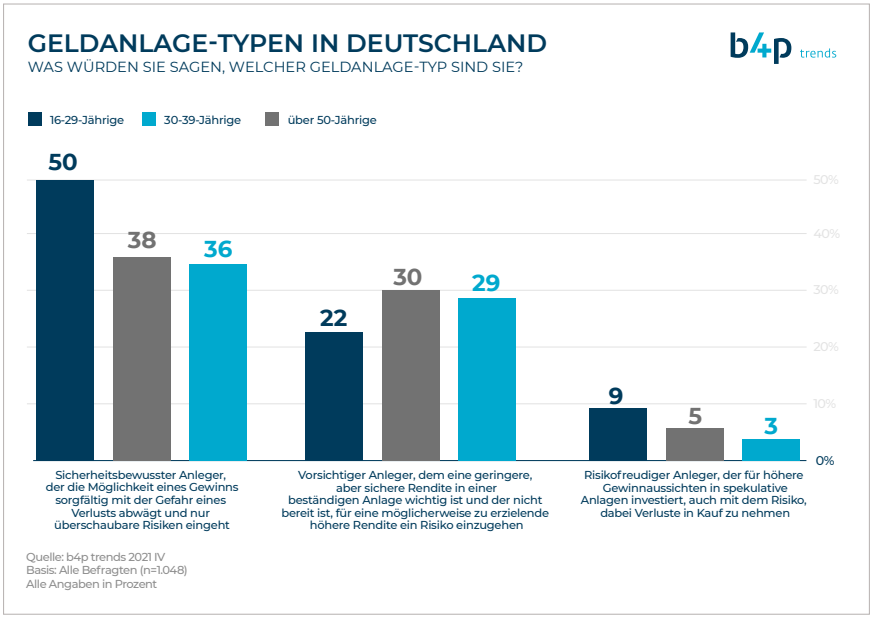


DIE VERSCHIEDENEN ANLAGETYPEN

Zum größten Teil (40%) beschreiben sich die Befragten selbst als sicherheitsbewusste Anleger, die die Möglichkeit eines Gewinns sorgfältig mit der Gefahr eines Verlusts abwägen und nur überschaubare Risiken eingehen. Die Hälfte (50%) der 16- bis 29-Jährigen ordnet sich dieser Gruppe zu und auch Männer (43%) eher als Frauen (36%).
Mit zunehmendem Bildungsniveau und Einkommen steigt der Anteil an sicherheitsbewussten Anlegern.

Mehr als ein Viertel (28%) sieht sich als vorsichtiger Anleger, dem eine geringere, aber sichere Rendite in einer beständigen Anlage wichtig ist und der nicht bereit ist, für möglicherweise höhere Renditen ein Risiko einzugehen. Zu dieser Gruppe zählen vor allem ältere Befragte ab 30 Jahren und Frauen.

Nur jeder Zwanzigste (5%) stuft sich selbst als risikofreudiger Anleger ein, der für höhere Gewinnaussichten in spekulative Anlagen investiert, auch mit dem Risiko, dabei Verluste in Kauf zu nehmen. Darunter befinden sich vor allem Jüngere und Männer.



FAZIT: KONSERVATIV OPTIMISTISCH

Obwohl die Hälfte der Deutschen der gesetzlichen Rente nicht vertraut, investierten trotzdem bisher nur wenige in private Anlagemöglichkeiten zur Altersvorsorge. Sparen scheint ihnen vertrauenswürdiger als die Nutzung von Anlagemöglichkeiten wie Fonds oder Aktien. Dieser konservative Umgang mit den eigenen Finanzen spiegelt sich auch in der geringen Risikofreudigkeit der Deutschen bei der Geldanlage wider: Sicherheit geht über potenziell höhere Erträge.

Dabei spielt wohl insbesondere das eigene Wissen eine große Rolle, denn viele der Befragten fühlen sich nicht ausreichend über ihre finanziellen Optionen zur Altersvorsorge informiert. Eine große Chance für Unternehmen, Wissen zu vermitteln und zur Aufklärung beizutragen. Denn es gibt einen klaren Zusammenhang zwischen der Bereitwilligkeit, zu investieren, und dem intensiven Konsum von Print- und Online-Medien.

Basis: n=1.048 Personen, repräsentativ für die deutsche Online-Gesamtbevölkerung. Gewichtet nach Alter, Geschlecht (gekreuzt)

Befragungszeitraum: 06.07.-13.07.2021